

Gartenstadt

Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee

Thomas Will und Ralph Lindner (Hg.)

Beiträge anlässlich des internationalen Kolloquiums »100 Jahre Hellerau – Geschichte und Zukunftsfähigkeit der Gartenstadtidee« (5. bis 7. Juni 2008), veranstaltet vom Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der Technischen Universität Dresden gemeinsam mit der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Gartenstadt

Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee

Herausgegeben von
Thomas Will und Ralph Lindner

unter Mitarbeit von Susanne Jaeger,
Gunther Wölfle und Manuel Frey

THELEM

Inhalt

- 6 **Vorwort**
- 8 **Von Letchworth bis Canberra**
Zur Verbreitung einer Idee
Susanne Jaeger, Gunther Wölfle
- 24 **»Gartenstädte von morgen« – Was bleibt von der Idee?**
Ein kritisches Resümee zu Beginn
Thomas Will
- I. **Geschichte und Entwicklung**
- 54 **Die Gartenstadt und der Beginn der modernen Stadtplanung**
Werner Durth
- 72 **Gärten und Gemeinschaftsgrün in der historischen Gartenstadt**
Ihre Rolle in Ebenezer Howards Konzept
Erika Schmidt
- 84 **Die Geschichte der deutschen Gartenstadtbewegung**
Thomas Hafner
- 96 **Die Konstruktion von Heimat**
Hermann Muthesius und die Rezeption des englischen »vernacular« in der deutschen Gartenstadtbewegung
Henrik Karge
- 118 **Lebensreform, neudeutsche Bewegung und völkisches Gedankengut im jungen Hellerau**
Thomas Nitschke
- 128 **Tanz in die Reform**
Die Bedeutung Helleraus für die Entwicklung des modernen Tanzes
Kristiana Hartmann

II. Gartenstädte in Europa

144 Hampstead Garden Suburb – Herausforderungen des Wandels

Mervyn Miller

160 Die Adaption des Howardschen Gartenstadtmodells in Frankreich, Belgien und den Niederlanden

Franziska Bollerey

180 Gartenstädte in Tschechien und in der Slowakei

Geschichte und Gegenwart

Vladimír Šlapeta

188 Puchenu – Die Gartenstadt der Moderne

Wilfried Posch

206 Gartenstädte weiterbauen

Die Reihenhaussiedlung ›Am Pfarrlehn‹
in Hellerau (1992–2000)

Wolfram Baltin

218 Gartenstädte weiterbauen

Der Wettbewerb für die Erweiterung
der Gartenstadt ›Am Falkenberg‹ in
Berlin (1993)

Michael Bäckmann

III. Das architektonische, soziale und kulturelle Erbe der Gartenstadtidee

232 Canberra – Capital and first Garden City of Australia

Christian Mario Gutjahr

262 Was haben Großsiedlungen mit Gartenstädten zu tun?

Bernd Hunger

268 Lingang New City – eine Großstadt im Chinesischen Meer

Meinhard von Gerkan

276 Gartenstadtidee und Genossenschaftsidee – zwei Seiten einer Medaille?

Eckart Guldenberg

290 Die Wohnanlage ›Gartenstadt Atlantic‹ in Berlin-Wedding

Soziokultureller Anspruch damals
und heute

Rita und Michael Wolffsohn

Anhang

304 Abbildungsnachweis

306 Autorenverzeichnis

Vorwort

Schon 1955 war die Gartenstadt Hellerau bei Dresden als Denkmal unter Schutz gestellt worden. Mit der deutschen Wiedervereinigung und dem Abzug der sowjetischen Truppen vom Festspielgelände eröffnete sich eine neue Perspektive. Bald kam es zu einer Reihe anregender Veranstaltungen und ambitionierter Projekte, die an die Geschichte Helleraus als ›Labor der Moderne‹ (Werner Durth) anknüpften oder sich mit der Zukunft der Gartenstadt beschäftigten.

Als im Jahr 2008 die Baugenossenschaft der Gartenstadt Hellerau ihre einhundertjährige Gründung feierte, ging dies auch mit dem Erscheinen aktueller Publikationen einher. Bisläng suchten architektonisch interessierte Reisende und Wissenschaftler, aber auch die Einwohner Helleraus vergeblich nach einer anschaulichen Überblicksdarstellung oder einem aktuellen und detaillierten Architekturführer. Inzwischen liegen fundierte Veröffentlichungen vor, die das architektonische und künstlerische Erbe einer der ersten und größten deutschen Gartenstädte dokumentieren, vom Fabrikgebäude über die Häusergruppen von Richard Riemerschmidt, Hermann Muthesius, Heinrich Tessenow und anderen bedeutenden Architekten der frühen Moderne bis zu Tessenows Festspielgelände. Weitere Forschungsarbeiten zur wechselvollen Geschichte dieses ›begehbaren Mythos‹, die auch eine Geschichte des Wohnens und Lebens im Aufbruch zur Moderne ist, sind in Arbeit.

Für eine Reihe wichtiger Fragen werden im vorliegenden Band Antworten gesucht: Wofür stehen diese

gebauten Experimente heute? Was ist aus den Reformideen geworden, die, ausgehend von England, zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit über Europa und sogar darüber hinaus Verbreitung fanden? Sind Ergebnisse der damaligen Diskussionen heute nutzbar als Inspirationsquelle für die Architektur der Gegenwart? Oder sind die Bauten überholte historische Hinterlassenschaften, bewohnbare Relikte einer Zeit und ihrer Ideen, die uns fremd geworden sind, die wir wohl als Zeugen der Vergangenheit pfleglich erhalten sollten, ohne aber irgendwelche Lehren für gegenwärtige Fragen des Wohnens und des Städtebaus davon zu erwarten? Kurz gesagt: Ist die ›handgreifliche Utopie‹ (Bernd Nicolai) der Gartenstadt noch ein Modell – oder nur noch Dokument eines unvollendeten Projekts?

Diese Fragen bewegen auch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Sie residiert seit Mitte der 90er Jahre in den Pensionshäusern auf dem von Heinrich Tessenow und Émile Jaques-Dalcroze geschaffenen Festspielhausgelände. Die Kulturstiftung trägt damit bewusst zu dem gemeinsamen Anliegen des Landes und der Landeshauptstadt Dresden bei, das künstlerische Zentrum Helleraus nach langer Zeit der Zweckentfremdung wieder der zeitgenössischen Kunst und Kultur zu öffnen. Ziel ist es, den Ort für die Dresdner und ihre Gäste aus aller Welt wieder zu einem lebendigen Anziehungspunkt zu machen.

Im Juni 2008 veranstalteten das Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege

(IBAD) der Technischen Universität Dresden und die Kulturstiftung des Freistaats gemeinsam eine internationale Tagung ›Zur Geschichte und Zukunftsfähigkeit der Gartenstadtidee‹. Architekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Kunsthistoriker, Denkmalpfleger, Soziologen und Historiker, Künstler und Designer kamen in Hellerau zusammen, um sich dem Phänomen der Gartenstadt aus der Perspektive ihrer jeweiligen Fachdisziplin zu nähern. Auch zahlreiche Bewohner der Gartenstadt Hellerau waren unter den Zuhörern und Diskussionsteilnehmern. Sie alle kamen nicht allein aus historischem Interesse und auch nicht mit dem Ziel einer abschließenden Bilanz darüber, was von den weitreichenden Ideen der Gründungsväter der Gartenstädte nach 100 Jahren geblieben ist. Es ging vielmehr um die Frage, ob dieses Reformmodell ganz oder in Teilen heute noch Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart bietet, sowohl im Zusammenhang der Kontinuität und des Wandels der europäischen Stadt, als auch in globaler Hinsicht – angesichts bestehender und im Entstehen befindlicher ›Megacities‹ in Nah- und Fernost. Neben den urbanistischen und architektonischen Aspekten wurden auf der Tagung, dem umfassend konzipierten Gartenstadt-Gedanken entsprechend, auch soziale, pädagogische oder künstlerisch-intellektuelle Anliegen diskutiert.

Der Ort und die Geschichte Helleraus dienten somit als Ausgangspunkt, um über den Umgang mit den gebauten Beispielen und über die heutigen Perspektiven der dort in Ansätzen realisierten Reformideen zu diskutieren. Maßgebliche Initiatoren und Organisatoren der Tagung waren Dr. Susanne Jaeger und Gunther Wölflé zusammen mit Dr. Manuel Frey von der Kulturstiftung. Sie haben zunächst auch die Publikation konzipiert, deren Realisierung dann krankheitsbedingt neu aufgeteilt werden musste.

Zu den Erfahrungen in Dresden-Hellerau gehören die schwierigen Transformationsprozesse, denen solche einstmaligen Modell-Siedlungen unterwor-

fen sind. Sie stellen besondere Herausforderungen an die Denkmalpflege, die ihre Aufgabe nicht darin sehen kann, Eigeninitiativen der Bewohner zu bremsen, wohl aber darin, dieses Engagement hin auf die Bewahrung und wertschätzende Überlieferung der besonderen Gestaltwerte zu lenken, die erst aus der gemeinschaftlich getragenen Ordnung entstehen und diese zugleich räumlich bekräftigen. Aus den dabei gemachten Erfahrungen konnte bei der Tagung auch die am IBAD entwickelte Idee für ein ›Netzwerk Europäische Gartenstadt‹ gemeinsam mit Vertretern zahlreicher Gartenstädte verwirklicht werden, wiederum mit Unterstützung der Kulturstiftung und unter der Trägerschaft des Vereins Bürgerschaft Hellerau e. V.

Für die vorliegende Publikation, die nun gut hundert Jahre nach Fertigstellung der ersten Hausgruppen in Hellerau erscheint, wurde das Spektrum der Beiträge neu geordnet und ergänzt. Die Autoren haben uns dabei bereitwillig unterstützt, dafür sei Ihnen herzlich gedankt. Einige Aspekte sind in den Beiträgen mehrfach angesprochen, dabei differieren naturgemäß manche Sichtweisen. Es war nicht unser Ziel, den oftmals sehr intensiven und persönlichen Bezug der Autoren zu ihrem Gegenstand auszublenden. Im Ergebnis ist mit den Berichten aus acht Ländern mit zahlreichen unterschiedlichen Beispielen von Gartenstädten ein räumlich und zeitlich gestaffeltes, anschauliches Mosaik entstanden, das den gebauten Lebensentwurf in die internationale Gartenstadtbewegung einordnet und dadurch zum Weiterdenken anregen soll.

Die Herausgeber